



uster
Wohnstadt am Wasser

BEILAGE ZUR ALTERSSTRATEGIE DER STADT USTER

STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER UND MASSNAHMEN

1	Pflegeangebot halten, ausbauen und diversifizieren	3
	Massnahme 1 Klären der künftigen Angebotsgestaltung	4
	Massnahme 2 Sicherstellung Finanzierung Angebote und Bedarfsleistungen	4
	Massnahme 3 Einführung eines Nachtdienstes in der Spitex Uster	5
	Massnahme 4 Prüfung der Einführung von Comfort-Leistungen	5
	Massnahme 5 Ausarbeiten eines Lösungsvorschlags zur Erbringung von Massnahmen	6
2	Unterstützung des altersgerechten und hindernisfreien Wohnungsbaus	6
	Massnahme 6 Organisation einer Auftaktveranstaltung «Wohnen im Alter»	7
3	Selbstbestimmung und Prävention stärken	7
	Massnahme 7 Schaffung einer Anlauf- und Beratungsstelle Alter	8
	Massnahme 8 Erstellen eines Massnahmenplans «Gesundheitsförderung und Prävention»	8
	Massnahme 9 Aufrechterhaltung des Dienstleistungsangebotes «Sozialberatung» und «Treuhanddienst/Rentenverwaltungen»	9
4	Ausgebildetes Pflegepersonal gewinnen und halten	9
	Massnahme 10 Entwickeln eines Masterplans «Personal»	10
	Massnahme 11 Erfassung der Austrittsgründe von Pflegefachpersonen	10
5	Privates Unterstützungsnetzwerk stärken	10
	Massnahme 12 Entwickeln eines Konzepts zum Tages- und Nachtwohnen	11
	Massnahme 13 Unterstützung beim Aufbau eines privaten Unterstützungsnetzwerks im Bereich der Freiwilligenarbeit	11

Die Altersstrategie der Stadt Uster und die dazugehörigen strategischen Handlungsfelder und Massnahmen wurden durch den Stadtrat am 28.5.2013 mit Beschluss-Nr.200 und den Gemeinderat am 2.9.2013 mit Beschluss-Nr. 174 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Herausgeberin

Stadt Uster

Abteilung Gesundheit
 Bahnhofstrasse 17
 8610 Uster
 www.uster.ch
 gesundheit@uster.ch

STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER UND MASSNAHMEN

Die in der Altersstrategie beschriebenen Herausforderungen und Grundsätze münden in dieser Beilage in fünf strategische Handlungsfelder. Sie bilden die fünf Hauptstossrichtungen, die die Abteilung Gesundheit, in Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen der Stadtverwaltung, in den nächsten Jahren verfolgen will. Pro Handlungsfeld werden die wichtigsten Aufgaben beschrieben, die im Zeitraum 2013–2015 angegangen werden sollen. Sie werden anhand eines Controllings regelmässig auf ihren Erfüllungsgrad und ihre Aktualität hin überprüft, gegebenenfalls überarbeitet und mit neuen Massnahmen ergänzt.

1 PFLEGEANGEBOT HALTEN, AUSBAUEN UND DIVERSIFIZIEREN

Nach dem heutigen Kenntnisstand muss die Stadt Uster in den nächsten zwei Dekaden mit zusätzlich 140 stationären und 280 ambulanten pflegebedürftigen Personen rechnen. 2030 werden etwa 1'050 Ustermerinnen und Ustermer Leistungen von der Spitex oder von Pflegezentren in Anspruch nehmen. Gemäss § 5 Abs. 1 des Pflegegesetzes des Kantons Zürich sorgen die Gemeinden für eine entsprechende Pflegeversorgung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Sie betreiben zu diesem Zweck entweder eigene Einrichtungen oder beauftragen von Dritten betriebene Pflegeheime und Spitex-Institutionen oder selbständig tätige Pflegefachpersonen.

Daraus lassen sich folgende zentrale strategische Fragestellungen ableiten, die aufgrund ihrer Wichtigkeit für die Planung möglichst bald beantwortet werden müssen:

1. Make or Buy

Erbringt die Stadt Uster die erforderlichen Leistungen selber oder kauft sie sie ein?

2. Differenzierung

Wie soll das Angebot wachsen, mehr vom Gleichen oder sollen mehr Angebote für verschiedene Bedarfe und Zielgruppen geschaffen werden?

3. Marktgrösse

Wenn die Stadt Uster sich dazu entscheidet, die erforderlichen Leistungen selber zu erbringen, beschränkt sie ihr Angebot auf Uster oder bietet sie dieses auch anderen Städten und Gemeinden in der Region an?

4. Infrastruktur

Wenn Uster die Leistungen erbringt, mit welcher Infrastruktur soll dies geschehen? Baut sie selber etwas Neues, kauft sie etwas Bestehendes oder mietet sie sich ein?

Massnahme 1 Klären der künftigen Angebotsgestaltung

Ziel	Der Abteilungsvorsteherin und dem Gesamtstadtrat wird eine Analyse mit Empfehlungen zur Diskussion vorgelegt.
Methode	Kritische Standortbestimmung des bestehenden städtischen Angebotes, externe Studie zum jetzigen und künftigen Pflegebedarf in der Region Zürcher Oberland, Befragung externer Fachleute
Verantwortlich	Abteilungsleitung Gesundheit
Termin	Sommer 2015
Kosten	Kosten für externe Studie, interne Personalressourcen

Der Altersbereich wird in den kommenden Jahren grosse Herausforderungen bei der Finanzierung aller notwendigen neuen Angebote und Massnahmen mit sich bringen. Sicherzustellen ist zudem, dass die Personen, die zur Finanzierung ihrer Lebenskosten auf materielle Unterstützung angewiesen sind, weiterhin die Unterstützungsleistungen gemäss den gesetzlichen Vorgaben erhalten. Die Finanzplanung für den Altersbereich hat zudem die Entwicklung der gesamtstädtischen Aufgaben und Verpflichtungen und deren Kostenfolgen zu berücksichtigen.

Massnahme 2 Sicherstellung Finanzierung Angebote und Bedarfsleistungen

Ziel	Kenntnis Gesamtaufwand für den Altersbereich und für die Folgen von Neuerungen; Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten
Methode	Studie externe Fachstelle in Kooperation mit den involvierten städtischen Abteilungen
Verantwortlich	Abteilungsleitungen Gesundheit und Soziales
Termin	2015

Seit Anfang Herbst 2012 zeigt sich, dass die Nachfrage nach ambulanten nächtlichen Pflegeleistungen auf Abruf zunimmt. Es ist davon auszugehen, dass es sich nicht um eine zufällige Häufung von Einzelfällen, sondern um einen zunehmenden Bedarf handelt. Sie ist mit der Strategie «ambulant vor stationär» und dem politischen Grundsatz «möglichst lange zuhause leben können» kongruent. In grösseren Städten bieten Spitex-Betriebe teilweise bereits seit längerem ein entsprechendes Nachtangebot an.

Massnahme 3 Einführung eines Nachtdienstes in der Spitex Uster

Ziel	Gewährleistung einer 7x24-Stunden-Betreuung
Methode	Abklärung des Bedarfs nach einer nächtlichen Betreuung auf Abruf in Uster und in den Gemeinden des Zürcher Oberlandes, Abklärung eines möglichen regionalen Verbundes, Konzeptionierung und Kalkulation des Angebotes, Rekrutierung des erforderlichen Pflegepersonals
Verantwortlich	Leitung Spitex Uster
Termin	Sofort für Einzelfälle, Konzept bis Ende 2013
Kosten	Kosten für Rekrutierung und Werbung, interne Personalressourcen

Die Verordnung über die Pflegeversorgung des Kantons Zürich legt das minimale Angebot der Gemeinden an Leistungen der Pflegeversorgung gemäss § 5 Abs. 2 Pflegegesetz fest (Standardangebot). Gemäss Art. 7 Abs. 2 der Krankenpflege-Leistungsverordnung sind dies Massnahmen der Abklärung und der Beratung, Massnahmen der Untersuchung und der Behandlung und Massnahmen der Grundpflege. Die Ausführung der Leistungen erfolgt auf ärztliche Anordnung hin im ärztlichen Auftrag.

Für verschiedene Kundinnen und Kunden ist dieser eng bezeichnete Leistungsumfang zu wenig umfassend. Sie wünschen sich, dass auf ihre individuellen Wünsche mehr eingegangen und dafür mehr Zeit aufgewendet wird. Da solche Sonderleistungen nicht von der Krankenkasse getragen werden, muss sie die Kundin oder der Kunde selber bezahlen. Es ist davon auszugehen, dass finanziell besser gestellte Leistungsempfängerinnen und -empfänger bereit wären, diesen Mehrpreis zu übernehmen. Bislang wird dieses Angebot nur von privaten Spitex-Betrieben angeboten. Es gibt aber kein Gesetz, welches den Gemeinden verbieten würde, diese Leistungen ebenfalls anzubieten. Für die städtische Spitex Uster könnte es attraktiv sein, solche Sonderleistungen zu Marktkonditionen zu erbringen. Es würde ihr erlauben, einen Beitrag an ihre ungedeckten Kosten zu erwirtschaften.

Massnahme 4 Prüfung der Einführung von Comfort-Leistungen

Ziel	Klärung, ob bzw. unter welchen Umständen die Einführung sog. Comfort-Leistungen betrieblich und betriebswirtschaftlich sinnvoll wäre
Methode	Abklärung des Bedarfs nach Comfort-Leistungen in Uster und in den Gemeinden des Zürcher Oberlandes, Konzeptionierung und Kalkulation des Angebotes, Ausarbeitung eines entscheidungsreifen Business- und Finanzplans
Verantwortlich	Leitung Spitex Uster und Abteilungsleitung Gesundheit
Termin	Sommer 2015
Kosten	Interne Personalressourcen

Das Versorgungskonzept der Stadt Uster kommt zum Schluss, dass die aktuelle Pflegeversorgung der Stadt Uster als sehr gut bezeichnet werden kann. Das einzige Angebot, welches die Heime Uster nicht vollumfänglich erbringen, sind Massnahmen zur Überwachung von Infusionen, Transfusionen und Geräten, die der Behandlung oder der Kontrolle und Erhaltung von vitalen Funktionen dienen. Diese stark in den medizinischen Bereich hineinreichenden Massnahmen unterstreichen die Bedeutung der Pflegezentren an der Schnittstelle zum Spital. Die Heime Uster nehmen Bewohnende zwar auch in komplexen Pflegesituationen und überwachen dabei die vitalen Funktionen. Die Durchführung intravenöser Fusionen, wie sie etwa die ambulante Pflege vornimmt, gehört beispielsweise jedoch nicht zu ihrem

Leistungsangebot. Obwohl Betroffene der Akut- und Übergangspflege zurzeit zahlenmässig nicht ins Gewicht fallen, könnte ihre Bedeutung künftig zunehmen. Wie die dadurch entstehenden erhöhten medizinischen Anforderungen abgedeckt werden können, muss beantwortet werden. Die Heime sind nicht verpflichtet, das Angebot selber zu erbringen. Aber die Stadt Uster ist gemäss Pflegegesetz verpflichtet, diese Massnahmen auch im stationären Bereich anzubieten, und muss dafür eine Lösung vorsehen.

Massnahme 5 Ausarbeiten eines Lösungsvorschlags zur Erbringung von Massnahmen gemäss KLV Art. 7 Abs. 2 lit. b Ziff. 7 und 9

Ziel	Erarbeitung eines Lösungsvorschlags, wie Massnahmen zur Überwachung von Infusionen, Transfusionen und zur Behandlung oder zur Kontrolle und Erhaltung von Vitalfunktionen dienende Geräte auch im stationären Bereich sichergestellt werden können.
Methode	Bestandesaufnahme der Möglichkeiten und heutigen Grenzen, Identifizieren von Lücken hinsichtlich theoretischer und praktischer Kenntnisse, Bezeichnung von Chancen und Risiken des Eigen- und Fremderbringens der Leistung, abschliessender Bericht mit Empfehlungen
Verantwortlich	Gesamtleitung Heime Uster
Termin	Ende 2013
Kosten	Interne Personalressourcen

2 UNTERSTÜTZUNG DES ALTERSGERECHTEN UND HINDERNISFREIEN WOHNUNGSBAUS

Die in der Altersarbeit tätigen Fachleute und Organisationen sind sich weitgehend einig: In Uster fehlt es an bezahlbarem, altersgerechtem Wohnraum, wo unterschiedliche Wohnformen angeboten werden. Gefordert werden die Förderung des gemeinnützigen Wohnbaus, die Nutzung von Landreserven und nötigenfalls die Beschaffung von Boden. Die Stadt Uster verfügt selber nicht über die finanziellen Möglichkeiten, entsprechenden Wohnraum zu bauen.

Baulandreserven sind in Uster rar. Die im Zonenplan ausgewiesenen Reserven von 80 Hektaren sind durch die Annahme der Kulturlandinitiative im Juni 2012 in Frage gestellt. Die noch unüberbaute Wohnzone (innerhalb des Zonenplans) beträgt ganze 20 Hektaren. Der Stadtrat kommt in Beantwortung der Anfrage Nr.552 des Gemeinderates deshalb zum Schluss, dass das Wachstum in der Stadt Uster nur noch durch eine innere Verdichtung möglich ist. Nebst den Kapazitätsreserven im Zentrum kommen dafür die bestehenden Wohngebiete in Frage. Erfahrungsgemäss bildet sich dort jedoch grosser Widerstand aus der direkten Nachbarschaft.

Somit ist ein Weg zu suchen, wie innerhalb der engen Rahmenbedingungen eine Lösung für altersgerechtes und hindernisfreies Wohnen gefunden werden kann. Zunächst scheint es generell erforderlich, die Stadtplanung für das Thema «Wohnen im Alter» zu sensibilisieren. Eine Auftaktveranstaltung für private Eigentümer, Genossenschaften und potenzielle Investoren unter Einbezug der betroffenen Abteilungen der Stadtverwaltung bildet dafür den geeigneten Rahmen.

Massnahme 6 Organisation einer Auftaktveranstaltung «Wohnen im Alter»

Ziel	Sensibilisierung bestehender und potenzieller Wohnanbieter für das Thema «Wohnen im Alter», insbesondere zu Wohneigentum, Wohnformen und altersgerechtem Bauen/Sanieren (hindernisfrei)
Methode	Durchführung einer Informationsveranstaltung mit einem starken Partner, z. B. mit dem Hauseigentümergebiet oder der Age Stiftung
Verantwortlich	Co-Produktion der Abteilungen Gesundheit, Finanzen und Bau
Termin	Herbst 2014
Kosten	Kosten für externe Referierende, Bewirtung und Raummiete, Personalressourcen

3 SELBSTBESTIMMUNG UND PRÄVENTION STÄRKEN

Externe Fachleute bestätigen, dass die in der Altersarbeit tätigen Organisationen in Uster gut vernetzt sind, ein umfassendes, breites und qualitativ gutes Angebot anbieten und dieses mit hoher Professionalität betreiben. Darauf hingewiesen wird jedoch, dass niemand einen Gesamtüberblick habe, über das vielfältige Angebot informiere und dieses koordiniere. Gefordert wird deshalb eine Anlaufstelle für Information und Koordination.

§ 7 Pflegegesetz verpflichtet die Gemeinde, eine Stelle zu bezeichnen, die Auskunft über das Angebot der Leistungserbringer erteilt, das der Pflegeversorgung der Bevölkerung dient. Die Heime Uster betreiben eine Beratungs- und Aufnahmestelle, die auch Plätze in andere Pflegezentren vermittelt. Die Information fokussiert dabei jedoch stark auf das Thema «stationäre Pflege». Auskünfte über andere pflegenahere Angebote für die ältere Bevölkerung, wie etwa Podologie, Orthopädie in der Physiotherapie oder Ergonomie sind jedoch ebenso gefragt wie solche zur Unterstützung bei seelischen Leiden (Psychotherapie, Lebensberatung) oder zur Steigerung des körperlichen Wohlbefindens (Massagen, Kuren, Kosmetik usw.).

Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass präventive Beratung im Alter einen positiven Effekt auf die Lebensqualität und die Selbständigkeit älterer Menschen hat. Wenn die physische, psychische und soziale Gesundheit geklärt und mögliche Einschränkungen frühzeitig angegangen werden, können sich verschlimmernde oder chronifizierende Prozesse wenn nicht behoben, so doch gelindert oder hinausgezögert werden. Oft wiederkehrende Themen sind Schmerzen und Bewegungseinschränkungen, Sturzgefahr, Vergesslichkeit und beginnende Demenz, depressive Verstimmungen in schwierigen Lebenssituationen oder Mangelernährung. Wenn es gelingt, mit einem entsprechenden Beratungsangebot die Sicherheit der Betroffenen zu erhöhen und das Risiko für Spitaleinweisungen zu senken, werden die dafür eingesetzten Mittel mehr als kompensiert.

Interesse besteht darüber hinaus insbesondere auch an einem Informationsangebot zu Aktivitäts- und Bildungsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren sowie zur Verkehrsmobilität. Diese können von Formen der gesellschaftlichen Partizipation über Sport- und Fachkurse bis hin zu Interessen- und Selbsthilfegruppen reichen. Schriftliche Unterlagen zur Bewegung im Stadt- und im Naherholungsraum können das Angebot ergänzen.

Massnahme 7 Schaffung einer Anlauf- und Beratungsstelle Alter

Ziele	Zentrale Anlaufstelle für Altersfragen, Informationsplattform für die Bevölkerung von Uster, Koordination der Angebote
Methode	Erarbeiten eines Pflichtenheftes, Klären des Informationsbedarfs, Zusammentragen der Informationen und Vernetzung, Klären der Schnittstelle zur Pro Senectute, Stellenausschreibung, Inbetriebnahme des Dienstes
Verantwortlich	Abteilungsleitung Gesundheit
Termin	Herbst/Winter 2013
Kosten	Kosten für eine neue Personalstelle, interne Personalressourcen

Öffentliche Gesundheit ist gemäss Definition der WHO (1998) ein soziales und politisches Konzept, das durch Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und andere gesundheitsbezogene Interventionen auf Verbesserung von Gesundheit, Lebensverlängerung und Erhöhung der Lebensqualität von ganzen Bevölkerungen abzielt. Wenn sich daraus für die ältere Bevölkerung das Ziel ableiten lässt, den guten Gesundheitszustand so lange als möglich zu halten und damit den Pflegebedarf so lange als möglich zu verhindern, braucht es dafür aufeinander abgestimmte Massnahmen. Zunächst ist zu prüfen, welche Angebote und Strukturen vor Ort bereits bestehen. Anschliessend sind die wichtigsten Lücken – nach Möglichkeit unter Einschluss ortsansässiger Firmen und Organisationen in den Bereichen Technik, Pharma, Medizin, Bildung und Soziales – zu schliessen. Die Stadt Uster hat im Mai 2012 das Bronzelabel «Gesundheitsstadt» erhalten und möchte wenn möglich mittelfristig das Silberlabel erreichen. Dazu ist ein Effort notwendig, der genau in die gewünschte Richtung zielt: Unterstützung eines gesundes Lebens mittels Gesundheitsförderung in den Themenbereichen Bewegung, Ernährung, Entspannung, psychosoziale Ressourcen, Konsum- und Suchtverhalten, sexuelle Gesundheit und Gewaltprävention.

Massnahme 8 Erstellen eines Massnahmenplans «Gesundheitsförderung und Prävention»

Ziel	Klärung des Koordinationsbedarfs bestehender Angebote und Schliessen der wichtigsten Angebotslücken
Methode	Erstellen einer Situations- und Bedarfsanalyse und eines daraus abgeleiteten Massnahmenplans im Rahmen der «Gesundheitsstadt» gemäss Kriterien E 1.1.–1.3 für die Zielgruppe 7 «Erwachsene im Alter (SeniorInnen)»
Verantwortlich	Abteilung Gesundheit
Termin	2013/14
Kosten	Kosten für externe Unterstützung, interne Personalressourcen

In gewissen Fällen reicht eine allgemeine Information/Beratung nicht aus, um den Bedürfnissen und der Interessenlage der Ratsuchenden zu entsprechen. Wo es um umfassendere Fragen rund um das Alter geht, nehmen Fachberatung und Unterstützung mehr Ressourcen in Anspruch. Pro Senectute erbringt seit dem Jahre 1996 im Auftrag der Stadt Uster zu diesem Zweck Dienstleistungen in den Bereichen «Sozialberatung» und «Treuhanddienst/Rentenverwaltungen». Diese richten sich an alle Menschen der Stadt Uster ab vollendetem 60. Lebensjahr und werden auch von pflegebedürftigen Heimbewohnenden in Anspruch genommen. Zudem begleitet die Pro Senectute seit dem Jahre 2007 im Auftrag der Stadt private Beistände bei der Führung von Erwachsenenschutzmassnahmen und

nimmt diese Aufgabe bei komplexeren Fällen mit Berufsbeiständen wahr. Aufgrund ihrer umfassenden Ausrichtung auf individuelle Problemsituationen älterer Menschen grenzt sich das Angebot von der in Massnahme 7 beabsichtigten Schaffung einer Anlauf- und Beratungsstelle ab. Da die aktuellen Leistungskontrakte «Sozialberatung» und «Treuhanddienst/Rentenverwaltungen» auf Ende 2013 auslaufen, steht die Genehmigung der Verlängerungen dieser Kontrakte durch den Gemeinderat an. Geprüft wird vorgehend die genaue Abgrenzung zur Anlauf- und Beratungsstelle Alter, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

**Massnahme 9 Aufrechterhaltung des Dienstleistungsangebotes
«Sozialberatung» und «Treuhanddienst/Rentenverwaltungen»**

Ziel	Bedarfsgerechte, umfassende Beratung und Begleitung älterer Menschen ab 60 Jahre
Methode	Erneuerung des Leistungskontraktes mit der Pro Senectute für die Jahre 2014–2017
Verantwortlich	Abteilung Soziales
Termin	Ende 2013
Kosten	Kosten des Dienstleistungsangebotes, interne Personalressourcen

4 AUSGEBILDETES PFLEGEPERSONAL GEWINNEN UND HALTEN

Parallel zur demografischen Alterung der Bevölkerung und des damit einhergehenden Pflegebedarfs erhöht sich auch der Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal. Nationale Studien prognostizieren den Alters- und Pflegeheimen, aber auch der Spitex in den nächsten Jahren einen grossen Personalengpass. Nicht nur wird zu wenig Pflegepersonal ausgebildet, es scheidet jährlich auch eine hohe Zahl an Gesundheitsfachpersonen wieder aus dem Beruf aus. Der Mangel an ausgebildetem Personal führt bei den Heim- und Spitexbetrieben der Stadt Uster bereits heute zu Schwierigkeiten bei der Personalakquisition. Eine gute, zeitgemässe Personalrekrutierung, welche sich nebst klassischen Methoden auch moderner Medienkanäle und Social-Media-Plattformen bedient, ist ebenso entscheidend wie die Bindung des bestehenden Personals an die Betriebe. Die Attraktivität eines Arbeitsplatzes kann durch fachlich interessante Aufgaben, eine wertschätzende Arbeitskultur, vorbildlichen Vorgesetzten und adäquaten Salär- und Zusatzleistungen sowie durch weitere Angebote gesteigert werden. Dazu gehört etwa die neu geschaffene Ausbildungskooperation zwischen den Heimen, der Spitex, dem Spital und dem Wagerenhof. Aber auch der gezielte Auf- und Ausbau von Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten, die Gesundheitsförderung im Betrieb oder ein Krippenangebot für Personen mit familiären Verpflichtungen tragen zum Ziel bei. Notwendig ist eine Planung, die alle Aktivitäten im Rahmen eines übergeordneten Konzeptes bündelt und koordiniert.

Massnahme 10 Entwickeln eines Masterplans «Personal»

Ziel	Gesamtkonzept zur Gewinnung und Bindung von ausgebildetem Pflegepersonal mit Formulierung konkreter Massnahmen, Verantwortlichkeiten und Termine
Methode	Stärken-/Schwächenanalyse der gegenwärtigen Situation, Austausch und Vergleich mit anderen Betrieben, Bestimmung des Entwicklungsbedarfs, Definition der Massnahmen in Zusammenarbeit mit der Ausbildungskooperation
Verantwortlich	Leitung Spitex Uster, Gesamtleitung Heime Uster, HR Stadt Uster
Termin	Ende 2013 (erste Ergebnisse)
Kosten	Interne Personalressourcen

Heutzutage werden die Gründe, welche zum Austritt von Pflegefachpersonal führen, weder systematisch noch von der Personalabteilung oder von einer neutralen Stelle abgeklärt. Für die Betriebe jedoch ist es essentiell, in Erfahrung zu bringen, welche Motive zur Kündigung führen und ob bzw. in welchem Umfang diese etwas mit der eigenen Organisation zu tun haben. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können gezielt zur Verbesserung der Anstellungsbedingungen, der Arbeits- und der Arbeitsplatzqualität verwendet werden.

Massnahme 11 Erfassung der Austrittsgründe von Pflegefachpersonen

Ziel	Systematische Erfassung der Austrittsgründe bei den Heimen Uster und der Spitex Uster, Auswertung und Vergleiche mit den Austrittsgründen in der restlichen Verwaltung, Austausch und Vergleich mit anderen Betrieben, Definition von Massnahmen
Methode	Strukturierte Befragung aller Pflegefachpersonen in einem bezeichneten Zeitraum
Verantwortlich	Leitung Spitex Uster, Gesamtleitung Heime Uster, HR Stadt Uster
Termin	ab 2014
Kosten	Interne Personalressourcen

5 PRIVATES UNTERSTÜTZUNGSNETZWERK STÄRKEN

Angehörige spielen eine zentrale Rolle bei der Betreuung von pflegebedürftigen Menschen daheim. Sie ermöglichen ihnen ein Leben zuhause bis ins hohe Alter. Negativpunkt dabei ist ihre eigene Befindlichkeit. Wie Studien zeigen, investieren Angehörige mehr Zeit in die Pflege, als sie eigentlich möchten und für eine Auszeit und im Notfall fehlt meistens ein Ersatz. Dringend benötigt werden flexible Entlastungsmöglichkeiten wie Tagesbetreuung, Übergangspflege, Nacht- und Ferienbetten.

Massnahme 12 Entwickeln eines Konzepts zum Tages- und Nachtwohnen

Ziel	Regelmässige Entlastung von pflegenden Angehörigen durch temporäre Aufnahme und Versorgung ihrer pflegebedürftigen Familienmitglieder
Methode	Prüfung des bisherigen Angebotes, Identifizieren von Lücken, Abklärung des Unterstützungsbedarfes, Konzeptionierung eines Angebotes für Tages- und Nachtwohnen, Aufzeigen der betrieblichen Implikationen, der Kosten und des Zeitbedarfs
Verantwortlich	Gesamtleitung Heime Uster
Termin	Herbst 2014
Kosten	Interne Personalressourcen

Nebst den Pflege leistenden Verwandten und den bei der Pro Senectute tätigen Freiwilligen gibt es Rentnerinnen und Rentner, die rüstig sind, eine sinnvolle Aktivität suchen, aber keine finden. Dadurch liegt ungenutztes Potenzial an Freiwilligenarbeit mit sozialem Engagement brach, welches für Gemeinschaftsdienste und nachbarschaftliche Unterstützung eingesetzt werden könnte. Gleichzeitig existieren auf dem Platz Uster verschiedene soziale Organisationen, welche sich für das Wohl der Bevölkerung einsetzen und Freiwillige suchen. Was fehlt, ist eine Koordination, die beide Seiten zusammenbringt, die persönlichen und organisatorischen Bedürfnisse aufeinander abstimmt, die Einhaltung von Mindestregeln garantiert und bei Bedarf einen (monetären oder nichtmonetären) Leistungsanreiz bietet. Diese Koordination müsste sinnvollerweise von privater Seite her erfolgen, könnte vom Staat jedoch finanziell und/oder mit geeigneten Räumlichkeiten unterstützt werden. Da bei den Freiwilligen die soziale Integration im Vordergrund steht, ist auch die Einbindung der Quartierverantwortlichen anzustreben, welche einen direkten Draht zur ortsansässigen Bevölkerung und zu deren Anliegen besitzen. Durch die Gemeinwesenorientierung erhalte das private Unterstützungsnetzwerk ein solides gesellschaftliches Fundament und leistete einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau einer Ustermer «Alterskultur».

Massnahme 13 Unterstützung beim Aufbau eines privaten Unterstützungsnetzwerks im Bereich der Freiwilligenarbeit

Ziel	Koordination und Vermittlung von Freiwilligenarbeit für Menschen im Pensionsalter
Methode	Auftaktveranstaltung «Café Bénévole»
Verantwortlich	Beratungsstelle für Leben und Wohnen im Alter
Termin	Frühling 2014 (Start)
Kosten	Kosten für Raummiete, interne Personalressourcen

Stadt Uster

Abteilung Gesundheit

Bahnhofstrasse 17

8610 Uster

www.uster.ch

gesundheit@uster.ch